View metadata, citation and similar papers at core.ac.uk
brought to you by CORE
provided by ZENODO

Materialien aus dem Umfeld eines „Großeinsatzes zur Bekämpfung des Bandenunwesens“ im Kreis Sokolow 1942

Die folgenden – nicht wertend kommentierten, aber teilweise erläuterten – Auszüge aus Befehlen, Briefen usw. habe ich 2010 aus Anlaß des 70. Geburtstags einer meiner Schwestern angefertigt. Sie zeigen verschiedene zeitgenössische, teilweise sehr persönliche Spiegelungen eines der schlimmen Einsätze in Polen. Eigentlich waren sie nur zur eventuellen Weitergabe innerhalb der Verwandtschaft gedacht. Ich veröffentliche sie hier trotzdem, weil ich sie als eine Facette der vielfältigen Art und Weise ansehe, wie Geschehen damals erlebt/kommuniziert wurde. Mein Versuch, irgendwelche Hinweise aus polnischen Quellen zu dem hier zugrunde liegenden Einsatz zu erhalten, waren vergeblich.

Für die vorliegende Veröffentlichung habe ich die Auszüge neu formatiert, teilweise – nämlich bei Nichtfamilienmitgliedern – anonymisiert und mit einem kurzen Anhang versehen. Alle Texte sind im Hinblick auf Rechtschreibung, Zeichensetzung und Anordnung (mit Ausnahme der Anonymisierungen) originalgetreu und auch an wesentlichen Stellen nicht gekürzt abgeschrieben worden. Sie sollten deshalb aus Authenzitätsgründen bei Übernahme nicht ohne besonderen Hinweis verändert werden. Und ausdrücklich untersage ich jede unkritische Verwendung einzelner Passagen oder Abbildungen außerhalb des hier vorliegenden historischen Kontextes.

Kurt Meyer

Inhalt

Brief Hans Meyer 10. 11. 1942 (Auszug)	S. 2
Befehl Kommandeur der Einsatzkräfte Warschau 22. November 1942	S. 2
Bataillonsbebefehl Minsk 24. November 1942 (Hauptm. Helmuth Meyer)	S. 5
Tagebuchauszug Halle 7. Dezember 1942	S. 7
Brief Helmuth Meyer Sokolow 9. Dezember 1942	S. 8
Besitzzeugnis Verwundetenabzeichen Sokolow 8. Dezember 1942	S. 10
Brief Hans Meyer 12. Dezember 1942	S. 10
Tagebuchauszug Halle 31. Dezember 1942	S. 11
Brief Hans Meyer 2. Januar 1943	S. 12
Brief Erika Meyer Heiligenstadt 12. Januar 1943	S. 13
Karte Helmuth Meyer Heiligenstadt 19. Januar 1943	S. 14
Brief Erika Meyer Halle 24. Januar 1943	S. 14
Brief Hans Meyer 1. Februar 1943	S. 15
Brief Helmuth Meyer Heiligenstadt 11. Februar 1943	S. 16
Tagebuchauszug Halle Frühjahr 1943	S. 16
Brief Hans Meyer 18. Februar 1943	S. 17
Tagebuchauszüge Halle spätes Frühjahr 1943	S. 17
Mitteilungen der „Deutschen Dienststelle“ für den interessierenden Zeitraum	S. 18
Anhang 1: „Raupen“	S. 19
Anhang 2: Die beiden Brüder Naumburg Juni 1943	S. 19
Anhang 3: Das Verwundetenabzeichen	S. 20
Anhang 4: Der Heilige Michael im Kampf mit dem Drachen (Satan) im Treppenhaus des damaligen Lazaretts in Heiligenstadt	S. 20

14

Brief von Onkel Hans (Hans Meyer, Vatis älterem Bruder, der älteste ist im 1. Weltkrieg bei einem Angriff in Frankreich gefallen.[1])

O. U., 10. 11. 42

Mein lieber Helmuth!

Durch einen gestern von Sophie[2] erhaltenen Brief höre ich, dass Du versetzt seiest, in einen anderen Ort des trauten Gouvernements. Hoffentlich keine Verschlechterung. So zum Wintersanfang pflegen Veränderungen nicht gerade angenehm zu sein, da man nicht weiss, wie es die Leute am neuen Ort mit der Wärme halten. Ich bin neugierig zu erfahren, wie und wo Deine neue Tätigkeit ist, und hoffe, Du wirst mir bald einmal darüber schreiben. Hast Du ein Batl. bekommen?

Wir überwintern also hier in unserem lieblichen „Matschort" und sind froh, dass man uns nicht gerade jetzt, wo wir uns leidlich eingerichtet haben, anderswohinn verpflanzt. [...]

Erläuterungen:
O. U. = Abkürzung für den Standort von Hans Meyer (Hauptmann der Wehrmacht) in Rußland; nicht identifiziert
Der neue Standort ist Minsk.
Gouvernement = Generalgouvernement = Polen unter deutscher Verwaltung
Batl. = Bataillon

§§§

Auf Grund des o.a. Befehls (Ziffer 3. und 7.) befehle ich für den taktischen Einsatz und die Durchführung der Bekämpfungsaktion folgendes:

I. Raumgrenzen und Durchführung:

Der in Ziffer 2.) des o.a. Befehls bezeichnete Raum ist in der beiliegenden Karte[3] (1 : 100 000) im Norden, Westen und Süden Blau und Osten rot eingezeichnet.

Der innerhalb der eingezeichneten Grenze liegende Raum wird im Norden, Westen und Süden auf der ~~roten~~ blauen Linie durch eine Sperrpostenkette so abgesperrt, dass ein Auswechseln von Personen aus dem Raume ausgeschlossen ist.

Der ganze Raum wird alsdann von der im Osten eingezeichneten roten Begrenzungslinie aus durch eine dichte Schützenkette nach Westen hin abgekämmt.

Die Suchkette darf unter keinen Umständen durch Geländehindernisse oder sonstige Schwierigkeiten unterbrochen werden, sodass ein Durchschlüpfen von Banditen nach rückwärts möglich ist. Ferner müssen die Flügel der Suchkette ständig Anschluss an die nördliche und südliche Sperrpostenkette halten.

Sämtliche in dem Aktionsraum liegenden Wälder, Gehölze, Scheunen, Strohdiemen, Gehöfte und Häuser, mit Ausnahme der geschlossenen Ortschaften Miedzyles, Kosolupy, Miednik und Kaleczyn, sowie alle sonstigen geeigneten Verstecke sind von den vorgehenden Abkämmungskräften gründlich nach Banditen zu durchsuchen, Personen,die offensichtlich als Banditen, Bolschewiken oder Juden erkenntlich sind, insbesonders solche, die in den Wäldern oder sonstigen Verstecken aufgestöbert werden, ferner solche Personen, die Widerstand leisten oder die Flucht ergreifen und auf Anruf nicht stehen bleiben, sind zu erschiessen.

Sämtliche zweifelhaften Personen und diejenigen, die in den Häusern angetroffen werden und nicht ortsansässig sind, sind festzunehmen und der Gefangenensammelstelle zuzuführen.

Es ist zu vermeiden, dass unbeteiligte Polen getötet oder verletzt werden.

Die Sperrposten sind möglichst gegen Sicht gedeckt so aufzustellen, dass sie Einblick in den Aktionsraum und gutes Schussfeld haben. Die einzelnen Sperrposten setzen sich, wenn die Suchkette in deren Höhe ist, auf den jeweiligen Flügel und verstärken damit laufend die vorgehende Suchkette.

II. Gliederung und Aufgaben der Einsatzkräfte.

1.) Gendarmerie verstärkt durch polnische Polizei und Sonderdienst übernimmt die gesamte Absperrung des Raumes und zwar

Hauptmann der Gend. **N.N. 1** mit 3 Offizieren und 100 Unterführern und Männern die nördliche und den Teil der westlichen Absperrung bis Mitte Stozek,

Oberleutnant der Gend. **N.N. 2** mit 3 Offizieren und 100 Unterführern und Männern die südliche und den Teil der westlichen Absperrung bis Ortschaft Stozek, Anschluß an Abschnitt **N.N. 1**.

Beide Abschnittsführer~~n~~ stellen aus ihren Kräften je eine Reserve von 1, 10 Mann zu meiner Befehlsstelle ab. Diese Reserve steht ausschliesslich zu meiner Verfügung.

2. Die Einheiten der Wehrmacht bilden mit ihrer Gesamtstärke von 5 Offizieren und 400 Mann die Suchkette.

[3] Karte nicht vorhanden.

Den Führer bestimmt die Wehrmacht.

Alle weiteren zur Durchführung der gestellten Aufgabe erforderlichen Einzelbefehle erteilt der Führer der eingesetzten Wehrmachtskräfte

3. Bez.-Leutnant der Gend. **N.N. 3** bildet mit 20 Gendarmen und polnischen Polizisten einen Stoßtrupp zur Durchsuchung der in dem Aktionsraum gelegenen Ortschaften Miedzyles, Kosolupy, Miednik und Kaleczyn nach Banditen und zur Festnahme der dort ansässigen, namentlich bekannten Verbrecher.

Die Durchführung der Durchsuchungen erfolgt in der aufgeführten Reihenfolge und beginnt mit dem Vormarsch der Suchkette. Der Stosstrupp darf jedoch nicht vor beendeter Aufstellung sämtlicher Einsatzkräfte den Aktionsraum betreten.

4. Der von der Wehrmacht bestimmte Arzt richtet in Stara-Wies, an der Strasse Wegrow – Lochow, eine Sanitätsstelle ein, wohin alle Verwundeten mit Panjefuhrwerk zu befördern sind, da die Wege im Aktionsraum für Kraftfahrzeuge unpassierbar sind. Das Reservelazarett in Sokolow stellt für die Sanitätsstelle einen Krankentransportwagen. Verwundete sind nach ärztlicher Behandlung dem Reservelazarett in Sokolow zuzuführen.

5. Meine Befehlsstelle befindet sich ab 6 Uhr am 25.11. beim polnischen Polizeiposten in Stozek.

6. Der Leiter der Aussenstelle der Sicherheitspolizei in Siedlce, Untersturmführer **N.N. 4**, tritt mit 3 Mann als Untersuchungskommando zu meiner Befehlsstelle in Stozek, wo eine Gefangenensammelstelle eingerichtet wird.

Sämtliche Gefangenen sind dieser Gefangenensammelstelle zuzuführen und von dem Untersuchungskommando weiter zu behandeln.

Bewachungskräfte werden aus der gemäss Ziffer II, 1. abgestellten Reserve entnommen.

7. Technische Nachrichtenmittel, ausser dem Fernsprecher bei meiner Befehlsstelle (Poln. – Polizeiposten Stozek) stehen nicht zur Verfügung.

Es sind mir daher nur Nachrichten über besondere Ereignisse die den weiteren planmässigen Verlauf der Aktion in Frage stellen, durch Meldefahrer oder Meldegänger zu übermitteln.

III. <u>Anmarsch, Beginn und Beendigung</u>.

Der Anmarsch der Einsatzkräfte erfolgt auf eigenen Kraftfahrzeugen der Einheiten und ist von den Führern der Einsatzkräfte selbstständig zu regeln.

Die Aufstellung der Sperrpostenkette sowie der Abkämmungskräfte (Suchkette) muss um 7´15 Uhr am 25.11. beendet sein. Desgleichen müssen um diese Zeit die übrigen Dienststellen eingerichtet sein.

Die Abkämmungskräfte treten genau um 7´30 Uhr den Vormarsch an.

Die Suchkette muss spätestens um 15 Uhr das Ende des Aktionsraumes (westliche Sperrkette) erreicht haben, womit der Eisatz beendet ist. Die Führer der Einsatzkräfte erstatten mir nach Beendigung der Aktion Meldung über den Verlauf und das Ergebnis.

IV. Sammeln und Abmarsch der Einheiten.

Der Führer der eingesetzten Wehrmachtskräfte regelt das Sammeln und den Abmarsch seiner Einheiten selbstständig.

Die Einsatzkräfte der südlichen Absperrung sammeln sich in Maidan, die der nördlichen und westlichen Absperrung in Stozek, wohin die Fahrzeuge rechtzeitig von den Einsatzführern zubeordern sind.

V. Bekleidung, Ausrüstung, Verpflegung.

1. Anzug: Dienstanzug, Mantel, Winterbekleidung, Stahlhelm.
2. Bewaffnung: Karabiner, bzw. Gewehr, MP. LMGs. Pistole und eine angemessene Zahl an Handgranaten.
3. Munition: Karabiner (Gewehr) 60 Schuss, MP je 200 Schuss, Pistole 08 je15 Schuss.
4. Verpflegung: Marschverpflegung für 1 Tag

gez. **N.N. 5**,
Major der Gendarmerie.

Beglaubigt:
[*schlecht leserliche Unterschrift*]
Bez.Leutn.d.Gend.

§§§

1 Fhr., 5 Melder, 1 Gef.-Schr., 1 Kfz-Fahrer 37 " " "
Einsatzstärke 74 Uffz.u.Mann.

b) li.Abt.: Führung Oblt. **N.N. 8**
von 3, Kp. nach Abstellen von 1 Gr.-Trupp 1:2 zur
li. Stoßgruppe **N.N. 9** 61 Uffz.u.Mann.
von 4.Kp. nach Abstellung von 2 Stoßgruppen 2:18
zur li.Stoßgruppe **N.N. 9** 32 " " "
Einsatzstärke 93 Uffz.u.Mann.

3) a) rechte Stoßgruppe: Führung Lt. **N.N. 7** (Stoßgruppe **N.N. 7**)
Stärke: 1 : 9 (von 4.Kp.)
1 : 2 (von 3. Kp.)

b) linke Stoßgruppe: Führung Fw.**N.N. 9** (Stoßgruppe **N.N. 9**)
Stärke: 1 : 9 (von 4.Kp.)
1 : 2 (von 4. Ko.)

Die Stoßgruppen halten sich zu meiner Verfügung und werden nur auf meinen Befehl eingesetzt.

4) Abänderung zu Ziffer 2 des o.a. Geh.-Schreibens:
2. Kp. und 3.Kp. je 3 MPs.
GrW.-Trupp nur 20 Schuß (20 Kästen)
Mannschaft nur 60 Schuß
Leuchtpistolen entfallen.
Ergänzung zu Ziffer 5 des o.a. Geh.-Schreibens:
Ort der Verladung: für Minsk Straße Westseite der Unterkunft 3.Kp.
zu Ziffer 6 des o.a. Geh.-Schreibens:
Zeit: pünktliche Abfahrt 2.30 Uhr.
zu Ziffer 7 des o.a. Geh.-Schreibens:
Zeitpunkt der Versammlung 4.45 Uhr
2 km nördl.Miedzna.

5) Lage: siehe Anlage : Der Kommandeur der Einsatzkräfte v.22.Nov.42

6) Einsatz:
Einsatzabschnitt des Btls.: von Weggabel südl. Wrotno der Straßen Miedzna – Wrotnow und Tchorzowa – Wrotnow bis Südrand Wald Brzyne Richtung West.
Rechts von uns II./613.

Vormarschstreifen der Abt. Hptm. **N. N. 7**:
re.Grenze = Btls.-Grenze
li.Grenze = Trennungslinie Straßenknie Miedzna Wrodnow (2km südl. Wrotnow)

Vormarschstreifen der Abt. Oblt. **N. N. 8**:
re.Grenze = Trennungslinie Str.-Knie 2 km südlich Wrotnow
li.Grenze = li.Btls.-Grenze.

Stoßgruppe **N.N. 7:**
300 m re. der Trennungslinie mit 200 m Abstand hinter Abt.**N. N. 7**

Stoßgruppe **N.N. 9**.
300 m li. der Trennungslinie mit 200 m Abstand hinter Abt. **N. N. 8**.
Trennungslinie verläuft Richtung West Straßenknie 2 km südl. Wrotnow in Verlängerung Kreuzung

Tchorzowa – Wrotnow und Landweg nordwestl. Miedzna – Miedzyles in Fortsetzung Marschrichtungszahl 16 (Westen)

Antreten zum Vormarsch: selbständig 7.30 Uhr.

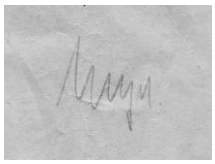
Beendigung: 15.00 Uhr.

Sammelpunkt an den Fahrzeugen:
Südausgang des Ortes Huta-Gruszcyno auf der Straße nach Paplin.
Truppenverbandsplatz: Ziffer 4 gem. Anl.: Der Kommandeur der Einsatzkräfte.

Leiter der Aktion: Major **N.N. 10** II./613

Ich [*Hier fehlen in der Zeile 5 cm Papier*] mich vor Beginn der Aktion im Forsthaus Wrotnow am Straßenknie der Straße Miedzna – Wrotnow,
Beim Anlaufen der Aktion bei Stoßgruppe **N.N. 7**.

/ Anlagen: Abschrift: Der Kommandeur der Einsatzkräfte v. 22.Nov.42
f.2.Kp. 1 Karte Wyszkow 1 : 100 000 mit Erläuterung.[4]



§§§

§§§

heftigem und kaltem Wind u. starken Schmerzen einigermaßen qualvoll, zumal ich sehr viel Blut verloren hatte. Hier wurde ich sofort operiert, weil der Arzt auch annahm, daß die Schlagader getroffen u. nur durch die starke Schwellung verschlossen worden sei. Er stellte dann aber fest, daß die Kugel 2 mm an der Schlagader vorbeigegangen sei. Sie ist auf der Innenseite des r. Oberschenkels ungefähr in Höhe des Hodensackes eingedrungen, hat offenbar durch den Knochen eine andere Richtung bekommen u. ist auf der Vorderseite als Querschläger wieder ausgetreten. Im Bein hat sie natürlich allerlei zerstört. Der Arzt sagte, es sei eine faustgroße Höhlung darin gewesen. Er hat einen schätzungsweise 15 cm langen Längsschnitt gemacht und den ganzen Matsch rausgekratzt. Das Bein scheint aber trotzdem in seiner Funktionsfähigkeit nicht sehr gelitten zu haben. Ich kann den Fuß u. Zehen bewegen. Vorläufig liege ich noch fest in einer Schiene u. bin dadurch fast unbeweglich. Lästig ist vor allem, daß ich nun schon 14 Tage auf dem Rücken liege. In den nächsten Tagen wird aber wahrscheinlich die Schiene abgenommen werden u. ich soll auch mit dem nächsten Lazarettzug in die Heimat kommen. Heute morgen hat mir der Chefarzt das goldene Verwundetenabzeichen überreicht. Es sieht ganz sauber aus. – Für Deinen Brief vom 10. XI., der mich in den ersten Tagen nach der Verwundung sehr erfreute, danke ich Dir vielmals Ich kann mir denken, daß Dir das Leben u. die Tätigkeit in B. auf die Dauer nicht zusagt. Aber für die Ostfront sind wir nun einmal doch zu alt u würden auch wahrscheinlich den Anforderungen nicht gewachsen sein. In meinem Zimmer liegen verschiedene Herren, die in den letzten Abwehrkämpfen nördlich R~~e~~schew verwundet sind. Sie erzählen wilde Sachen. Die Lage muß an manchen Brennpunkten zeitweise sehr kritisch gewesen sein. Riesenverluste. Nach den Heeresberichten scheint ja in dieser Gegend die Lage einigermaßen stabilisiert zu sein. Ob auch im großen Don-Bogen, wo insbesondere die Italiener betroffen sein sollen, ist mir noch nicht ganz klar. Du wirst sicherlich dort auch allerhand sehen und hören. Ich bin am 1. XI. zum Major eingereicht worden; Ende November wurde ich übrigens zum Bat.Kommandeur ernannt. Ob ich das Bataillon behalten werde, ist aber jetzt sehr zweifelhaft, da ich demnächst abtransportiert ~~werde~~ u insgesamt sicherlich 6-8 Wochen bis zur völligen Wiederherstellung brauchen werde. Zunächst werde ich nach meiner Genesung wohl zum Ersatzbataillon nach Reichenberg müssen. Nun bin ich erst einmal gespannt, wann und wohin ich abtransportiert werde. Mir würden Orte wie Graz, Garmisch oder auch Oberhof ganz angenehm sein. Weihnachten möchte ich jedenfalls nicht mehr in dem traurigen G. G. (seit 1. XI. Wehrkreis (u Heimatkriegsgebiet) zubringen. – Für Deine Beförderungschancen wünsche ich Dir viel Glück; bei Reserveoffizieren sind ja die Bedingungen für die Beförderung zum Major viel leichter als bei Offizieren z. D. Es wird bei Dir etwas schwer halten, da bei der bevorzugten Beförderung sehr hohe Anforderungen gestellt werden. Es wäre schön, wenn wir es beide gleichzeitig zu diesen Raupen brächten. – Für Deine weitere Tätigkeit dort wünsche ich Dir viel Glück.

Herzl. Grüße

Dein tr. Bruder

Helmuth

Hast Du meinen Brief vom Ende Oktober oder Anfang November erhalten?

Erläuterungen

- *Granatwerfer = leichtes (tragbares) Steilfeuergeschütz*
- *l. M. G. = leichtes Maschinengewehr*
- *G. G. = Generalgouvernement*
- *Vati war Reserveoffizier, Onkel Hans offenbar nicht, sondern Offizier z. D. (= zur Disposition, d.h., vor der Einberufung im einstweiligen Ruhestand)*
- *Raupen = Ab Major (niedrigster Dienstgrad der Stabsoffiziere) waren die Schulterstücke geflochten.*

§§§

Besitzzeugnis Verwundetenabzeichen Sokolow 8. Dezember 1942

Besitzzeugnis

Dem

Hauptmann Helmut M e y e r

(Name, Dienstgrad)

1./J.R. 6 1 3

(Truppenteil, Dienststelle)

ist auf Grund

seiner am 25.11.1942 erlittenen

5 maligen Verwundung — Beschädigung

das

Verwundetenabzeichen

in G o l d

verliehen worden.

S o k o l o w, den 8.12. 1942

(Unterschrift)

Oberstabsarzt u.Chefarzt

(Dienstgrad und Dienststelle)

Reserve-Lazarett Sokolow

über Warschau

§§§

Lazarettinsassen im Interesse ihres gesicherten Einschlafens (ich meine, zur Bekämpfung etwa vorhandener Schlaflosigkeit) gut und richtig wäre.
Auch ich habe in diesem November in gewissem Sinn Pech gehabt: Am 11. 11. 42 ist mein Hauptfeldwebel (zusammen mit einem Gefreiten) auf der Bahn bei Kowel umgekommen (verbrannt). Sie befanden sich auf der Rückreise vom Urlaub. Abgesehen vom Traurigen, brachte das eine Menge Schreiberei und einige Umstellung im Komp.=Geschäftszimmer. Der Nachfolger erscheint aber, Gott sei Dank, brauchbar und zuverlässig. Leider hat der Fall auch den Verlust einer Menge von Komp.=Gut gebracht: der Hptfldw. hatte in Dschld. einen Haufen Weihnachtssachen für die Komp. eingekauft, namentlich Bücher. Das ist alles mitverbrannt und hatte insgesamt einen Wert von rund 1500,- M. (Komp.=Kasse).

Sonst geht es mir gut. Ich vertrete jetzt für länger als einen Monat den Batl. Kdr., der übrigens Major geworden ist. („Dem Volke glückt's!) So sehr erfreulich ist es nicht, wenn ich auch froh bin, dadurch etwas mehr zu tun zu haben, zumal der Batl. Kdr. hier auch gleichzeitig Standort= Kdt. ist. Die Verhältnisse im Batl. lassen nach gewissen Seiten hin an Klarheit und Ordnung zu wünschen übrig. Es wird viel geschimpft, und mit Recht. Ein Teil der lieben Kameraden ist auch nicht so, dass das enge Zusammenleben in der Einöde hier mit ihnen geradezu ein Genuss wäre. Doch, damit muss man sich abfinden. Es gibt Schlimmeres.

Was sagst Du dazu: ich spiele seit einiger Zeit Abend für Abend Skat! Es macht mir sogar gewissen Spass, wenn es auch natürlich mehr ein Verzweiflungsakt ist. Gestern habe ich sogar eine „Grang" ohne Vier gewonnen! Die mitspielenden Skatmatadore meinen, ich stelle mich begabt an, wenn sie natürlich manchmal auch in Raserei geraten über völlig regelwidrige Extravaganzen des Anfängers, umsomehr, wenn dieser dann infolge unverschämten Kartenglücks doch noch gewinnt! – Schach ist mir lieber, und das pflege ich mit einigen Komp.=Angehörigen entsprechend weiter. -- Einem Konzertsänger meiner Komp., der am Leipziger Konservatorium studiert hat, aus Bremen stammt und sein Haupttätigkeitsfeld hauptsächlich in Hannover hat, gebe ich Unterricht in Kontrapunkt. Er ist wirklich begabt, und es macht mir Freude. Er löst die Aufgaben, die ich ihm stelle, unterwegs auf Trp. Begl. Kdo., ~~wenn~~ sobald er da bei dem langen Herumfahren und =stehen Zeit hat. Jetzt hat er auf diese Weise eine Invention komponiert, die wirklich gut ist. Da er ein gebildeter Mann (Abiturient) und zugleich ein einwandfrei guter Soldat ist, habe ich Ihn jetzt zum Uffz. befördert. Du siehst, wir haben hier unser Eigenleben, so gut es geht!

Nun habe ich Dir noch zu Deinem Brief vom 8. 11. 42 zu danken u. für das Furtwängler=Büchlein. Das hat mich natürlich ausnehmend interessiert! Sehr gut geschrieben. Trifft in Vielem den Nagel auf den Kopf und ist immer frei von Pose. Der Mann hat eben wirklich Format! – Wenn Du kannst, schreib' mir mal wieder! Ich möchte natürlich sehr gern wissen, wie es Dir geht.! – Nun musst Du wieder von vorn anfangen, laufen zu lernen! Kostet Energie! Na, überhaupt! Trotzdem Dank an's Schicksal u. frohe Weihnachten! Dein Hans.

§§§

Anmerkungen
Die Weihnachtsfeier fand in der Kapelle des Diakonissen-Krankenhauses in Halle statt. Wir sangen: Kommet, ihr Hirten. Gemeinsam sagten wir auf: Also hat Gott die Welt geliebt.

In Erinnerung sind mir auch die vielen Weihnachtsplätzchen, die wir in Heiligenstadt, teilweise wohl auch von Vatis Zimmergenossen, bekamen, der schwarze Brunnen im tiefverschneiten Innenhof des Krankenhauses und ein Wandbild im Treppenhaus – Vati lag in einer höheren Etage –, das einen Hl. Georg oder Michael mit Lanze im Kampf mit dem Drachen zeigte. [*Inzwischen weiß ich, daß es die Skulptur eines Hl. Michaels ist. Vgl. Anhang 4, s. S. 20. Wahrscheinlich war er damals nicht so strahlend farbenfroh restauriert.*]

§§§

ge von ihnen gerieten mitten hinein. Die Kraftausdrücke darob erfreuten das Herz des Komp.=Chefs. Im Februar werde ich wohl wieder eine Kontrollreise unternehmen und freue mich auf die Abwechselung. – Heiligabend und Silvester feierte ich nett mit der Komp., soweit sie hier vorhanden war. Beiliegendes Bild[6] zeigt uns in unserem geschmückten „Bunker“, Silvester war die Stimmung noch zünftiger. Mit Leuchtkugeln und Hornsignalen haben wir das neue Jahr begrüßt. Und die Alkoholwellen gingen hoch. Wie magst Du die beiden „weihevollsten“ Abende des Jahres verbracht haben? Habt ihr dort wenigstens nette Schwestern? Die es Euch nett und lieb machten?

4. 1. 43

Ich wurde unterbrochen und kann erst heute weiterschreiben. In einem Gebäude der 2. Komp. war nämlich ein Brand (Kaminbrand) ausgebrochen, der das ganze Gebäude total einäscherte. Glücklicherweise konnte der weitaus größte Teil des Inventars rechtzeitig geborgen werden, was bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff – es herrschte der hier übliche Sturm draussen – nicht ganz leicht war.[x)] Verletzt wurde dabei niemand, bis auf Einzelne mit leichten Brandwunden. Ich selbst bin dabei etwas „pockennarbig“ im Gesicht geworden, da der heissgewordene Teer des Daches in der Gegend herumspritzte und nicht wieder abging, ohne Löcher zu reissen, da er sich in der Haut festgefressen hatte. Weniger schön ist, dass auch Mütze und Mantel von diesen Teertropfen übersäet wurden. Aber in Russland fällt so etwas nicht schlimm auf, und bis ich ‘mal wieder Urlaub kriege, dürfte Frühling sein, wo man keinen Mantel mehr braucht. Immerhin habe auch ich, wie Du siehst, das Batl. „ins Feuer geführt“, und in unserem Lager sieht es seitdem auch an der Südseite ruinenhaft aus, wo es bisher ein verhältnismäßig idyllisches Bild bot. Das abgebrannte Haus hatte ausnahmsweise einen ganz hübschen Holzgiebel. Die Unterbringung der nun halb obdachlos gewordenen 2. Komp. jetzt leider schwierig geworden!!

[*am Rand*]
[x)] Das Feuer brannte von etwa 14 bis 24 Uhr! Bei Nacht ein imposanter Anblick, den ich von meinem dadurch hell erleuchteten Zimmer aus „geniessen konnte!
[*Ende der Randbemerkung*]

Von Erika, der ich auch gleich noch schreiben werde, hatte ich ein nettes Weihnachtspaket mit allerhand Kuchen. Nach Naumburg hatte sie eine hübsche Puppenstube für Marianne gesandt, wie mir ein inzwischen eingetroffener Brief von Barbara meldete. Hoffentlich sind die Bilder, die B. in Halle von Deiner Familie für Dich machte, gut geworden. Von Deinem Kurt wirst Du doch sicher auch ‘mal Besuch kriegen, und von Putti. Erika schrieb sehr nett über die Kinder und ihre kleinen Streiche. Meinen geht’s, Gott sei Dank, auch gut. Über das Naumburger Weihnachten wirst Du sicher unterrichtet worden sein.

Zum neuen Jahre wünsche ich Dir ausser Deiner baldigen Wiederherstellung, dass Du von weiteren Kommandierungen nach dem Osten verschont bleiben mögest! Wenn’s Dir nicht zu viel Mühe macht, schreib mal wieder

Deinem tr. Bruder Hans

§§§

„um die Ecke“ hat einen vorzüglichen Mittagstisch u. 1 zentralbeheiztes Zimmer für mich. Gestern nachmittag machten wir einen schönen Spaziergang, der uns in leichten Steigungen durch dickverschneiten Tannenwald führte. Trotz kalten Nordostwind und sicher -16° (Nachts waren es -21°) war es herrlich. Ich habe H. bewundert, dessen (Wunde) Narbe noch eine anständige Spannung aufweist.
Zur Kräftigung + Hebung des Allgemeinbefindens bekommt er jetzt Lebersprizten. Die Verpflegung ist noch immer sehr gut.

Dir weiterhin alles Gute wünschend

Herzl. Grüße bin ich
Helmuth. Deine Erika

Rückseite:

Die Stäbchen stammen aus Helmuths buntem Teller!

§§§

Du Urlaubshoffnungen und ich freue mich von Herzen für alle Teile. Vielleicht kannst Du Dich mit Helmuth noch sehen. Sehr hübsch wäre es ja, wenn Du mit Barbara und den Kindern mal bei uns sein könntest. Gestern gerade schrieb meine Mutter wie reizend sich auch Deine Jüngste entwickelt hat. Ich sah sie zuletzt am 28. XI. auf den meisterhaften Bildern von Barbara. Auch mit den Aufnahmen unserer Kinder hat Barbara vielen Freude gemacht. Daß Du so zuversichtlich in die Zukunft schaust hat mich besonders gefreut. Wenn man auch alle guten Vorsätze hat, so findet einen die große Zeit manchmal (nicht oft!) doch recht klein. Man müßte mehr von dem sprichwörtlichen „kindlichen Vertrauen" haben. So sagte Putti neulich als beim letzten Fliegeralarm ziemlicher Flakbeschuß war: „ich habe keine Angst, unser Vati beschützt mich ja."
Sie hat überall verbreitet, daß ihr Vati von den „Fasanen" geschossen ist. Helga spricht von „Matisahlen" und Kurt weiß bereits daß die Partisanen jetzt mit „Banden" bezeichnet werden. Er ist natürlich sehr stolz auf seinen Vati, nachdem er zunächst fast 24 Stunden gebraucht hatte um damit fertig zu werden, daß sein Vati verwundet war und fürs Vaterland viel Blut verloren hatte. Jetzt hoffen wir, unseren Vati bald in einem hallesch. Lazarett zu finden.
Am vorigen Sonntag machte ich mit Kurt eine vogelkundliche Wanderung mit. Unter Führung eines bekannten Vogelkenners konnten wir 19 Vogelarten sehen und hören. Es war reizend mit welcher Ausdauer und Aufmerksamkeit Kurt folgte. Er war der jüngste der 60 Teilnehmer. Sein größter Wunsch ist z. Zt. der Besuch des vorgeschichtl. Museums. Vor allem die Saurier habens ihm angetan. Den Besuch des Museums mit Kurt habe ich Helmuth vorbehalten.

Und nun bleib gesund und komme recht bald in die Heimat.

Auf frohes Wiedersehen!

Deine Erika

§§§

nur eins: noch härter werden! Das wünschen wir auch der Heimat. Wenn man weiss, dass es eben nichts anderes gibt als Durchhalten, erübrigt sich jedes Geschwätz. Meine Männer halten und benehmen sich meist ausgezeichnet. Bis auf Weiteres wird sich für uns wohl im Wesentlichen nichts ändern. Es hängt von der kommenden Lage ab. Nur Urlaub wird es sobald nicht geben. Muß auch so gehen.

Ich wünsche Dir einen schönen Tag am 18.ten, hoffentlich im Kreise Deiner Familie, die ich allesamt zu grüßen bitte!

Alles Gute von Deinem tr. Bruder Hans

§§§

§§§

Mitteilung der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht

[*Das ist die Dienststelle, bei der alle noch vorhandenen offiziellen Unterlagen der Wehrmacht zusammengefaßt sind.*]

[*Hier nur die Angaben für den interessierenden Zeitraum herausgesucht.*]

M e y e r, Helmuth, geb. am 18.02.1897 in Hohensalza

Erkennungsmarke: -650- 2./Inf.Ers.Btl. 425

Truppenteile:

[...]

– Für die Zeit vom Oktober 1940 bis Oktober 1942 liegen keine Aufzeichnungen vor. –

lt. Meldung vom 19.11.1942	Inf.Ers.Rgt. 613 Standort: Minsk/Distr. Warschau – wegen Verwundung am 25.11.1942 (Oberschenkeldurchschuss) in verschiedenen Lazaretten, zuletzt im Reservelazarett II Halle/Saale Abgang: 08.03.1943 z. Offz.Lg. f. gen.Offz. H.Kr.Kdo. IV Dresden
lt. Meldung vom 15.05.1943	StabSich.Btl. 944 Unterstellung: Generalgouvernement (Warschau) – siehe Anlage –
lt. Meldung vom 23.05.1943) und vom 07.07.1943)	Stab Landes Schtz.Btl. 14 Zugang: von Offz.Lehrgang f. gen.Offz. im Wehrkreis IV (Dresden)

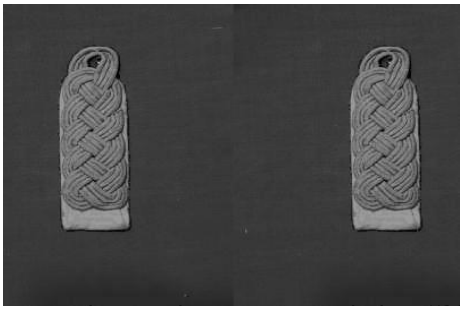
Anlage

Sicherungs-Btl. 944 * 21. 3. 1943 (Vfg. vom 5.2. 1942!) in Warschau durch Umbenennung des I./Inf.ERs.Rgt. 613 [*Es folgt eine uninteressante Angabe.*]; Jan. 1945 im Weichselbogen zerschlagen und aufgelöst.

§§§

Anhang

Anhang 1: „Raupen“



§§§

Anhang 3: Das Verwundetenabzeichen

Hinweis
Nur aus Authenzitätsgründen wurde das Abzeichen in der Originalform, insbesondere ohne Retuschierung des nationalsozialistischen Symbols abgebildet. Ausdrücklich untersage ich jede Verwendung der Abbildung in dieser Form außerhalb des vorliegenden historischen Kontextes. Dies würde völlig der Intention der Veröffentlichung widersprechen.

K. M.

Anhang 4: Der Heilige Michael als Sieger im Kampf mit dem Drachen (Satan) im Treppenhaus des damaligen Lazaretts in Heiligenstadt

Freundlicherweise zugesandt durch Sr. Franka, jetzt (August 2019) letzte Ordensschwester am Vincenz-Krankenhaus